

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1914**

506 (30.10.1914) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Febr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10. Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwilling-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Siegel- und Sammler-Edel nachst Kaiserstr. u. Marktplat. Brief- od. Telegramm-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Am Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Bezugsbedingungen abgeholt 65 Wfr. monatlich. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20. Anwärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Mk. 2.52. 8 seitige Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr. Anzeigen: Die Kolonelleile 25 Wfr., die Restameile 70 Wfr., Restameilen an 1 Stelle 1 Wfr. p. Zeile. Bei Wiederholungen in derselben Rubrik, für die Abrechnung des Abz. bei verschiedenen Vertheilungen und bei Resten ruhet Kraft tritt.

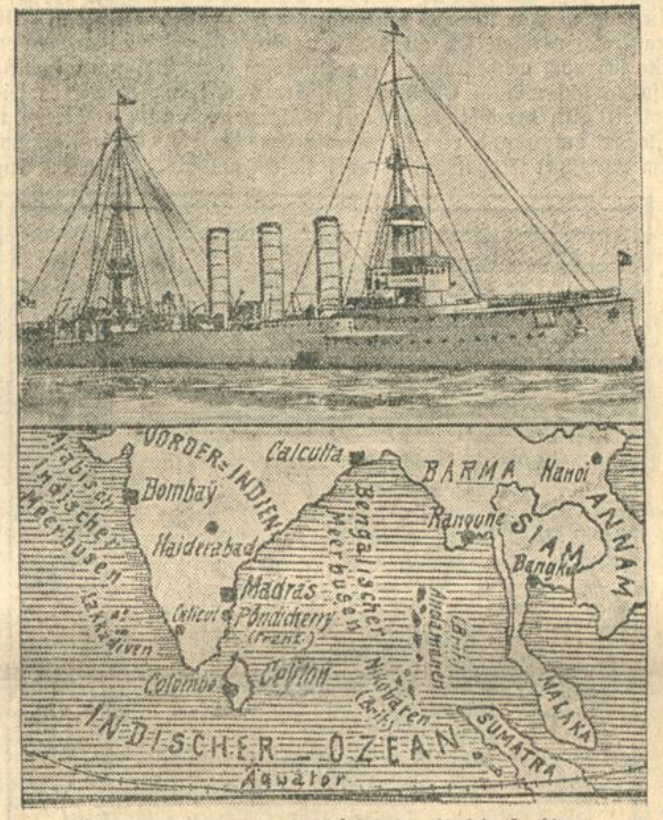
Nr. 506. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 30. Oktober 1914. Telefon: Redaktion Nr. 308. 30. Jahrgang.

## Dom Krieg.

### Die türkische Flotte im Schwarzen Meer.

W.T.B. Berlin, 30. Okt. Die „S. Z. am Mittag“ meldet: Nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosphorus ins Schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber dreißig russische Seeleute wurden von den Türken zu Gefangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste. T. Rom, 30. Okt. (Privat.) Ein Telegramm aus Athen an die „Tribuna“ berichtet: Die „Goeben“ und die „Breslau“ sind in Eile nach dem Bosphorus zurückgekehrt. (Der russische und der englische Botschafter hatten der Porte mitgeteilt, daß sie den Verlust dieser beiden Schiffe nicht als gültig ansehen und daß die Verbündeten sie bei ihrer nächsten Ausfahrt angreifen würden.) Der russische Botschafter hat, wie es heißt, die Bewegung der russischen Flotte in der Richtung auf den Bosphorus durch den Umstand erklärt, daß die „Goeben“ und die „Breslau“ die türkischen Territorialgewässer verlassen hätten. Danach ist offenbar, daß die russische Schwarzmeerflotte der Angreifer ist. (Berl. Tagbl.)

lichen Untergang zu bereiten. Eine Tat voll Klugheit und Gewandtheit, voll Kühnheit und Beweglichkeit und umsäumt von wildem Seemannshumor. Dem deutschen Namen aber wird sie in jenen Zonen neuen Respekt verschaffen und die islamitische Welt Indiens vor allem wird aufhorchen bei diesem neuen deutschen Triumph!



Die „Emden“ und ihr Arbeitsfeld.

### Eine neue Heldentat der „Emden“.

(Aus einem Teile der Auflage wiederholt.) W.T.B. Leipzig, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Leipz. Neuesten Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt: Kopenhagen, 30. Okt. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurden der russische Kreuzer „Schentschug“ und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Pulo Pinang durch Torpedoschüsse des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Anbringung eines vierten falschen Schornsteins unkenntlich gemacht und konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unerkannt nähern.

Die „Emden“ sorgt fürwahr, daß das Interesse, das die ganze Welt seit Wochen schon dem kühnen deutschen, kleinen Kreuzer entgegenbringt, nicht nachläßt. Kein, wie ein kluger Akteur hebt sie sich für den Fortgang der Handlung immer neue Steigerungen auf, mit denen sie alles zu verblüffen weiß. Was ist das für eine prächtige, ruhmvolle Tat, die da heute von ihr berichtet wird und ihren Namen mit neuem Glanz und leuchtenden Kriegsehren umgibt! Wie grüßen unsere Hurrahs das wackere Schiff und seine prachtvolle Besatzung, das schon für den ganzen indischen Handel der Schrecken der See geworden war und nunmehr auch den feindlichen Kriegsschiffen, die dem deutschen Kreuzer seit langem auslauern, seine Macht und Kühnheit gezeigt hat. Eben noch war für die indischen Handelschiffe eine beruhigende amtliche Erklärung erlassen worden, als ob die „Emden“ ganz aus der Welt oder wenigstens aus den indischen Gewässern verschwunden sei, da hat sie sich so kraftvoll bemerkbar gemacht, daß es einem russischen Kreuzer und einem französischen Torpedojäger mitlami das Dasein kostete.

Und es war immer noch in den indischen Gewässern, wo der „Dewet des Meeres“ erschien, dessen Namenspathe in Südafrika gerade fest so frohig und tapfer sich mit seinen Bürgern die alte Freiheit der Buren von den Engländern zurückerobern will. Pulo Pinang, auf dessen Reede die „Emden“ die offenbar nichts ahnenden feindlichen Schiffe vernichtete, liegt auf der gleichnamigen, durch eine schmale Meerzunge von der hinterindischen Halbinsel Malakka abgesprengten kleinen, fruchtbaren, englischen Insel im indischen Ozean, ungefähr in der Mitte des gegen Sumatra vorgestreckten Kopfes, nahe dem nördlichen Eingang der Straße von Malakka, wo augenscheinlich auf die „Emden“ besonders scharf aufgepaßt werden sollte. Mit grimmigem Kriegshumor hat die „Emden“ sich zu ihrer Tat besonders fein hergerichtet. Als ob die drei Schornsteine, die sie sonst schmückt, ihr bei einer Tat, die so viel Rauch aufwirbeln mußte, nicht genügte, hat sie sich noch einen vierten schon hinzugebaut. Keinen ganz echten freilich und schwerlich für die Heizer dienlich, aber darum auf seine Art nicht minder brauchbar. Denn er ließ die als „dreischornsteinig“ bekannte „Emden“ in den Augen der Feinde ganz harmlos erscheinen und machte sie ihren Spähwagen völlig unkenntlich. So gelang es dem deutschen Kreuzer, bis in den englandhinterindischen Hafen von Pulo Pinang selbst heranzukommen und hier dem russischen Kreuzer und dem französischen Torpedojäger auf der englischen Reede einen bundesbrüder-

### Japan und der Krieg.

Berlin, 29. Okt. Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Die heute eingetroffene Nummer der „Japan Post“ vom 12. September berichtet aus der japanischen Zeitung „Asahi“ daß der Privatsekretär des Ministers des Aeußern, Yoshida, dem scheidenden deutschen Botschafter Grafen v. Rege an Bord der „Minnesota“ in der höflichsten Weise habe Lebenswohl sagen wollen, daß aber der Botschafter ihm nicht nur für diese Höflichkeit nicht dankt, sondern ihn nicht einmal eines Wortes gewürdigt habe. Wenn dem so gewesen ist, so wird das Verhalten des Botschafters die vollste Billigung aller Deutschen finden.

Dieselbe japanische Zeitung untersucht am 3. September die voraussetzlichen Folgen des Krieges und betont, daß Deutschland kaum neues französisches Gebiet erwerben wolle mit Ausnahme kleiner militärischer Stützpunkte, daß ihm aber an Belgien nach viel gelegen sei. Rußland werde, wenn es siegt, seinen Drang nach dem Mittelmeer durch die freie Durchfahrt durch die Dardanellen stillen wolle. Wenn das der Fall sei, werde England der Hauptlasttragende von allen Kriegsführenden sein, denn sowohl in der Nordsee wie im Mittelmeer würde seine Stellung dann arg gefährdet sein. Es werde von höchstem Interesse sein zu beobachten, wie sich England aus diesen Schwierigkeiten herauswinden werde. — Es scheint also, daß man auch in Japan die Lage ganz richtig einschätzen lernt.

### Die Bewegung in Persien.

T. Wien, 29. Okt. Nachrichten aus Konstantinopel melden neue Kämpfe zwischen russischen Truppen und aufständischen Kurden in der Nähe von Urmia. Die Kurden erbeuteten russische Geschütze und machten zahlreiche Gefangene, darunter Offiziere. Die Russen mußten sich zurückziehen. Die mit Türken und Persern verbündeten Kurden sind im Anmarsch auf die Stadt. (W. Z.)

### Der Aufstand in Südafrika.

T. Rotterdam, 30. Okt. Wie aus London gemeldet wird, machen verschiedene Blätter der Regierung versteckte Vorwürfe, daß der dortige Angriff englischer Truppen auf Deutsch-Südwest-Afrika den Burenaufruf herausgefordert habe. Gestern wurde in Downingstreet ein langer Ministerrat abgehalten, der sich mit der Lage in Südafrika beschäftigte. Handelshäuser in Amsterdam und Rotterdam haben von befreundeten Londoner Häusern vertrauliche Mitteilungen erhalten, daß die Aufständischen, deren Zahl, wie schon gemeldet, bereits 10 000 betragen soll, gut bewaffnet sind und auch Schnellfeuergeschütze und Maschinengewehre haben. Bei der

Besetzung der Stadt Heilbronn kam es zu einem Gefecht, wobei mehrere englische Soldaten verwundet wurden. Unbestätigten Nachrichten zufolge soll sich bereits die ganze Dranje-Fluß-Kolonie in Aufruhr befinden. Daß sich auch der von den Buren nach wie vor vergötterte General Christian Dewet mit an die Spitze der Erhebung gestellt hat, erscheint den Engländern am bedenklichsten, da sie befürchten, daß sein Name genügen werde, um die zögernden Elemente mit fortzureißen. An zuverlässigen Truppen in der Kapkolonie verfügt England über 8000, die natürlich bei weiterem Umfächgreifen des Aufstandes nicht im Entferntesten ausreichen werden, um ihn niederzuerwerfen. Auch mit Kriegsmaterial soll es schlecht bestellt sein, da England in Erwartung der kriegerischen Ereignisse in Europa die Kapkolonie in militärischer Hinsicht arg vernachlässigte. W.T.B. Kapstadt, 30. Okt. (Nicht amtlich.) General Herzog hat Bloemfontein verlassen in der Hoffnung, die Führer der Rebellen zu treffen und ihnen zu raten, heimzukehren. (?) Es gelang ihm vorläufig weder de Wet, noch das Mitglied des Provinzialparlaments, Courton, der ein Rebellenkommando führt, zu treffen. Bisher ist in der Dranje-Kolonie kein Blutvergießen zu verzeichnen.

### Dom nordwestlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. Okt., vorm. Unser Angriff südlich Neuport und östlich Pries wurde erfolgreich fortgesetzt. Acht Maschinengewehre wurden erbeutet und zweihundert Engländer zu Gefangenen gemacht. Im Argonnenwalde nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an. Im übrigen ist im Westen und ebenso auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage unverändert.

### Ent und Anerkennung des Infanterieregiments Nr. 112.

W.T.B. Karlsruhe, 30. Okt. Das Generalkommando des 14. Armeekorps hat unter dem 23. Oktober folgenden Korpsbefehl erlassen: Am Morgen des 22. Oktober hat das Infanterieregiment Nr. 112 unter der Führung des Oberstleutnants Neubauer im Sturm das von Engländern besetzte Dorf . . . . . genommen, dabei eine große Zahl von Gefangenen gemacht und ein Maschinengewehr erobert. Ich spreche dem Regiment für diese schöne Waffentat meine volle Anerkennung aus. gez. Freiherr von Watter. Dem tapferen 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, das sonst in Mülhausen garnisoniert, sei herzlichster Gruß und Dank der Heimat für seine glorreiche Waffentat!

### Der amtliche französische Bericht.

W.T.B. Paris, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird vom 29. Oktober, abends 11 Uhr, gemeldet: Nach den letzten Nachrichten sind keinerlei Nachrichten von Bedeutung zu melden. — Daß es im Nordwesten weiter vorwärts geht, hören wir immer gern. Wir würdigen die schwere Arbeit, die dort geleistet wird. Aber der Sieg wird unser sein, dessen sind wir gewiß, trotz den Indiern, den Stellvertretern der vorrückenden Engländer, trotz den Farbigem, die das betrogene Frankreich sich aus Afrika verschrieb und trotz dem so wirkungslosen Eingreifen der englischen Flotte. Aber auch im Gebiet von Verdun und an der oberen Mosel wird es immer lebhafter, vielleicht auch eine Rückwirkung des Falles von Antwerpen. Der neueste amtliche Bericht aus Paris läßt an Kürze und innerer Dürftigkeit nichts zu wünschen übrig. Was er verschweigt, lesen wir aber umso deutlicher im Tagesbericht der deutschen Heeresleitung. Die Säuberung des Argonnenwaldes scheint nunmehr mit aller Energie betrieben zu werden. Mehrere Blockhäuser und Stützpunkte wurden den Franzosen abgenommen. — Berlin, 30. Okt. Nousbrugge am Yperkanal soll von den deutschen Vortruppen besetzt worden sein. T. Rotterdam, 30. Okt. Den letzten Meldungen aus Westlandern zufolge bekommt der Kampf an der Yser mehr und mehr den Charakter eines Positionskrieges. Ein Kriegsberichterstatter begleitete einen Offizier in einem Fesselballon, der deutsche Stellungen in Westlandern ausforschte, alle Kampfesphären an der Yser verfolgte und die Wirkung des Feuers der britischen Schiffe an der Küste mit seinem Feldstecher sah, bemerkte, daß einzelne Küstendörfer völlig in



Kuinen verwandelt waren. Keine Mauer war namentlich in den Dörfern Westerte und Tyne unversehrt geblieben. Tourout wurde gestern von 750 deutschen Soldaten besetzt. Sie wurden bei Bürgern einquartiert und haben Patrouillendienst in der Umgegend der Stadt.

T. Rotterdam, 30. Okt. (Privat.) Der Korrespondent der „Times“ teilt seinem Blatte telegraphisch die Wahrnehmungen mit, die er von einem Fesselballon aus von Neuenport-Diguiden gemacht hat. Er berichtet:

„Der Offizier, den ich begleitete, hatte den Auftrag, die Stellungen der deutschen Batterien ausfindig zu machen. Von einer Höhe von 70 Meter konnten wir alle Häfen der Schlacht verfolgen. Mit dem Fernrohr sah ich Ostende und die Ruinen der verschiedenen Küstenorte, z. B. von Westende, Sijpe und Lombardzide, die alle vom Geschützfeuer der englischen Schiffe vernichtet sind. Schließlich gelang es den Schiffen, die deutschen Truppen zu vertreiben.

„Am 8 Uhr wütete der Kampf mit großer Heftigkeit. Die Luft war klar. Um 3/9 Uhr hatte der Offizier alle Stellungen der deutschen Batterien ausfindig gemacht, deshalb gingen wir unmittelbar darauf nieder.

T. Chriftiana, 30. Okt. (Privat.) Der Spezialkorrespondent des „Morgenblades“ telegraphiert am 29. Oktober aus London:

Nachdem zwei furchtbare Nachtangriffe der Deutschen im Distrikt von Diguinden zurückgeschlagen worden sind, nimmt der Kampf an diesem Punkt an Heftigkeit ab. Diguinden soll vollständig zerstört sein. Ein englisches Schlachtschiff hat sich dem übrigen Geschwader angeschlossen.

Die Deutschen haben westlich von Brügge Befestigungen aufgeworfen und es verlautet, daß 350 000 Mann deutsche Verstärkungen im Anmarsch sind. (Berl. Tagbl.)

T. Rotterdam, 30. Okt. Die belgische Regierung drahtete dem belgischen Gesandten im Haag, daß die Lage der Verbündeten an der Westfront sich gebessert habe. (?) Das Feuer der feindlichen Artillerie sei abgeklaut und durch die englischen Schiffsartillerie unterdrückt worden. Die Operationen der Verbündeten bei Ypern seien sehr befriedigend. (?)

London, 29. Okt. Aus Nordfrankreich wird der „Times“ berichtet, während der letzten Tage seien zum ersten Male neue britische Geschütze gebraucht worden. Sie bildeten ein wertvolles Kampfmittel gegen die deutschen Flugzeuge. Am Freitag, heißt es, flog eine Taube über das Hauptquartier des britischen Generalstabs und warf Sprengkörper ab. Die Laufbahn des Flugzeuges wurde durch das neue Geschütz abgebrochen, das sein Ziel leicht fand. Die sehr hochgehende Taube, die gerade in Schußweite war, wurde nicht niedergeschossen, soll aber beschädigt niedergelassen sein, ehe sie auf dem Rückzug 15 Kilometer zurückgelegt hatte. Am Samstag flog ein weiteres Flugzeug auf, es wurde beschossen, bevor es Sprengkörper werfen konnte, und mußte umkehren. Die Mitglieder des einzigen Fliegerkorps erklären, die englischen Luftschiffe befinden sich sehr wohl bei Gebrauch des Armeegewehrs, des Revolvers und des Besonderen Luftgewehrs, das beim Begegnen feindlicher Flieger zweckmäßig Verwendung fände. (Berl. Tagbl.)

Englische Stimmen über das deutsche Heer.

W.L.B. London, 30. Okt. Ein Telegramm der „Central News“ aus Nordfrankreich zollt der Kampftüchtigkeit der Deutschen hohe Anerkennung. Trotz der großen Verluste, die die Deutschen in den letzten Wochen erlitten hätten, hätten sie doch noch gewaltige Streitkräfte zur Verfügung und kämpften mit größter Todesverachtung. Die englischen Soldaten sagten: „Wenn wir einen Deutschen niederschlagen, so ist es, als ob acht andere an seine Stelle sprängen.“ Die Truppen der Verbündeten benutzen die vielen Vorposte, die die Eigenschaften des Terrains ihnen gewähren, aufs äußerste. Verschiedene Hindernisse, wie Seen und Bäche machen das Vorrücken der Deutschen schwierig, aber über viele Flüsse hatten die Deutschen Holzbrücken geschlagen.

W.L.B. London, 30. Okt. Die gestrige „Morning Post“ schreibt:

Warf Deutschland, das einig und entschlossen ist, auszuhalten, alle seine gewaltigen und wohlorganisierten Hilfsmittel in den Kampf? Die Tapferkeit der Truppen sei wunderbar. Die Verbündeten würden schwer für den Erfolg zahlen müssen und Geduld und Ausdauer sei die Lösung für die Verbündeten. England müsse unermüdete Anstrengungen machen, um die Vermehrung seiner Streitkräfte vorzubereiten, über die Regierung könne die Männer nicht in einem schnelleren Tempo aufrufen, als sie organisiert, ausgebildet und ausgerüstet werden könnten. Eine Maßregel zum allgemeinen Aufzug zu den Waffen müsse erst vorbereitet werden.

Von den übrigen Kämpfen in Frankreich.

Die Beschießung von Reims.

T. Berlin, 30. Okt. Die „Nationalzeitung“ meldet aus Rotterdam: Fliegerangriffe aus Reims erzählten in Epernay, wie der dortige „Times“-Korrespondent meldet, daß der Schaden in Reims erschreckend sei. Von den Bewohnern wurden 600 bis 700 durch Granaten getötet und eine große Anzahl verwundet. In der Stadt wurden 300 Häuser durch Geschützfeuer vollständig zerstört, 150 brannten bis auf die Grundmauern ab.

Aus Belgien.

W.L.B. Dresden, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Der König von Sachsen traf vorgestern Abend in Brüssel ein und besuchte das dortige Generalgouvernement. Gestern begab sich der König nach Mecheln und Antwerpen. Er hatte auf dem Wege Gelegenheit, ein sächsisches Landwehrbataillon zu sehen. Der König ließ sich im Gelände über die Erklärung Antwerpens Vortrag halten und überzeugte sich in Ypern von der vernichtenden Wirkung der deutschen schweren 42 Zentimeter-Geschütze.

Wiedereinführung deutscher Ortsnamen in Belgien.

Berlin, 30. Okt. Die neue deutsche Regierung für Belgien hat der „Täg. Rundsch.“ zufolge mit der Wiedereinführung der alten deutschen Ortsbezeichnungen anstelle der französischen Ortsnamen begonnen. Die bisherige Stadt Antwerpen heißt in den amtlichen deutschen Bekanntmachungen wieder Antwerpen und Brugelles wieder Brüssel, sowie Namur wieder Namen. Es sollen allgemein die Ortsnamen wieder zur Geltung kommen, die die belgischen Städte jahrhundertlang trugen, bevor sie dem Deutschen Reiche verloren gingen.

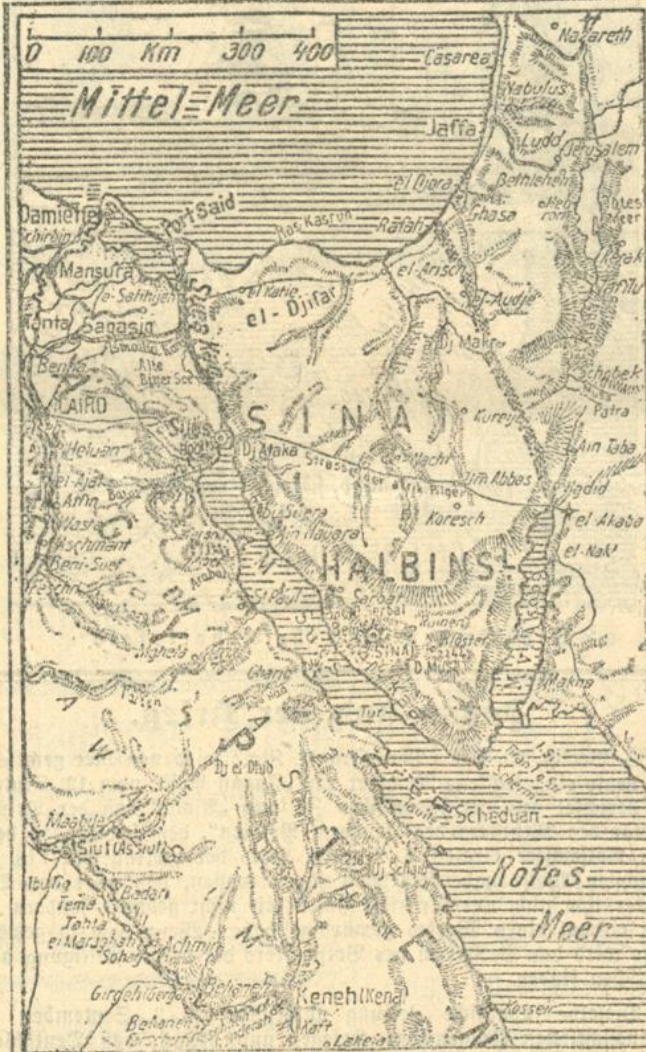
Der Krieg zur See.

W.L.B. Rom, 30. Okt. Gestern Abend hat die „Agenzia Stefani“ folgende Note veröffentlicht: Die Admiralität in Biseria hat auf Befehl der französischen Regierung den Dampfer „Enrico Milla“ auf die mündliche Zusage des italienischen Konsuls hin freigelassen, daß die Ladung in dem Bestimmungshafen durch die italienischen Behörden untersucht werden würde, daß die italienischen Behörden die Ablieferung etwaiger vorgefundener Kontrabande an die Kriegführenden verhindert würde und daß das Ergebnis der Untersuchung der französischen Regierung mitgeteilt werden würde.

W.L.B. Rotterdam, 28. Okt. (Nicht amtlich.) Der regelmäßige Dampferdienst von Newport nach Hollandisch-Indien, der ausschließlich durch deutsche Linien versehen wurde, ist unmöglich geworden. Der Dienst wird von den Dampfergesellschaften „Niederland“ und „Rotterdamische Lloyd“ für gemeinsame Rechnung fortgesetzt.

Der Suezkanal.

Berlin, 29. Okt. In der Vorkonferenz zu Konstantinopel vom Juli 1882 wurde das sogenannte „protocole de desinteressement“ vereinbart, durch das die Mächte sich verpflichteten, im Falle gemeinsamen Vorgehens zur Regelung ägyptischer Angelegenheiten, weder irgendeinen territorialen Vorteil, noch die Einräumung eines ausschließlichen Sonderrechts oder eines kommerziellen Vorteils für ihre Untertanen zu erstreben, soweit nicht auch jede andere Nation die gleichen Begünstigungen erlangen könne.“ Schon damals drehten sich die diplomatischen Verhandlungen hauptsächlich um die Neutralisierung des Suezkanals, der England nicht zustimmen zu können behauptete, weil dadurch der Kanal für Kriegsschiffe gesperrt würde. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Neutralität keine absolute, sondern nur eine relative, den Kanal und seine Umgebung jeder kriegerischen Handlung entziehende sein sollte. Hinsichtlich der Frage über die sofort notwendigen Sicherheitsmaßnahmen am Kanal gab Fürst Bismarck, und mit ihm Österreich und Italien, dem Standpunkt Ausdruck, daß dies allein Sache der Türkei sein müßte. Aus Mangel an Geld trat letztere jedoch nicht in Aktion, Frankreich verzichtete sich gleichfalls untätig, die Vorkonferenz löste sich nach wochenlangen, ergebnislosen Verhandlungen in Wohlgefallen auf und — England, hilsbereit wie immer, wo es seinen Vorteil gilt, bemächtigte sich der wichtigen Vorliege zur Straße nach Ostasien auf Grund einer Generalvollmacht, die Admiral Seymour dem Scheich Mohammed Tewfik Pascha ablotete. Schon im August



1882 besetzten 16 englische Kriegsschiffe den Kanal, 20 000 Mann wurden an Land gebracht und die Schlacht von Tel-el-Kebir, in der Arabi-Pascha geschlagen wurde, entschied am 13. November 1882 über das Schicksal Ägyptens und damit des Suezkanals. Die Erklärungen Gladstones und Granvilles, daß die britischen Truppen in Ägypten nur zur Herbeiführung geordneter Justizdienste und nach Erreichung dieses Zweckes zurückgezogen werden sollten, waren nichts anderes als scheinheilige Rechtfertigungsversuche des englischen Willens. Die geplante Errichtung einer Flottenstation bei Alexandria und die beabsichtigte Vermehrung der Besatzungstruppen haben seitdem gezeigt, daß Großbritannien an eine Nämung Ägyptens niemals im entferntesten gedacht hat, und die großen Kaiserreichs-Neubauten am Rande der ägyptischen Wüste bei Kairo sind der stehengebliebene Ausdruck des britischen Willens, scharfe Wacht zu halten am Suez-Kanal, dem Eingang zu seinen ostasiatischen Kolonien. Das ist in Kürze die Geschichte der englischen Besitzergreifung des Suezkanals. Nach späteren, mehrfachen Verhandlungen über die Schiffsfreiheit in dem Kanal wurde durch den Vertrag von Konstantinopel (29. Oktober 1888), zu dessen Signatarmächten auch Großbritannien gehörte, vereinbart: „Der maritime Suezkanal wird stets, in Kriegszeiten wie in Friedenszeiten, jedem Handels- und Kriegsschiffe frei und offen stehen.“

Wie England in dem jetzigen Weltkriege sich über diese klare Rechtsverbindlichkeit hinwegsetzt, steht wohl einzig da in der Geschichte der Völker! England behandelt den Suezkanal als Eigentum. Es legt dort Befestigungen an, die ihm den Weg nach Indien offen halten sollen. Es laupert Schiffe im Kanal und verjagt über deren Ladung nach selbstherrlichem Ermessen. Gleich bei Beginn des Krieges hielt es in sämtlichen ägyptischen Häfen die deutschen Dampfer zurück und untersagte sogar diejenigen neutraler Mächte. Auf einem italienischen Dampfer wurden zwei Säde mit Posten, die für Ostasien bestimmt waren, beschlagnahmt und im Hafen von Suez verbrannt, aus Furcht, die Wahrheit über die Kriegslage könnte durchsickern. Der Dampfer „Lühow“ des Norddeutschen Lloyd hatte, in Suez angelangt, Depeschen der heldenmütigen „Goeben“ abgefangen: sofort gingen die Engländer an Bord, vernichteten die Einrichtung des Schiffes für drahtlose Telegraphie und nahmen, um

dessen Ausfahrt zu verhindern, wichtige Maschinenteile weg. Es gelang, diese zu erheben, und nachts wollte der Kapitän heimlich mit abgeblendeten Lichtern auslaufen. Das Vorhaben wurde aber auf bisher noch unauferklärte Weise dem Hafenskommandanten verraten, der dann durch Entfernung des Hauptdampfrohrs das Schiff völlig manövrierunfähig machen ließ. Und das sind nur ein paar Fälle von vielen.

Die von England seit Kriegsbeginn getroffenen Anordnungen für den Schiffsverkehr im Suezkanal sind nichts weiter als eine Reihe unersetzlicher Rechtsbrüche. Eine der vielen Entzweigungen, die dieser Krieg herbeiführen haben wird, ist die unbedingte Wahrung der Neutralität des Suezkanals. Den Engländern muß gezeigt werden, daß es ein internationales Recht gibt, dessen Mißachtung ihnen in Zukunft unter keinen Umständen mehr gestattet werden wird! R. F.

Deutsche Vergeltungsmaßregeln.

T. Hamburg, 30. Okt. (Privat.) Der Verein deutscher Seefahrer in Hamburg hat angesichts der Tatsache, daß die gefangen genommenen Deutschen von den Engländern menschenunwürdig behandelt werden, beschlossen, die deutsche Regierung zu ersuchen, entweder für die bessere Lage der Deutschen in England zu sorgen, oder den bei uns noch lebenden Engländern eine bessere Behandlung angedeihen zu lassen, als die Engländer den Deutschen. (R. Zig.)

T. Berlin, 30. Okt. (Privat.) Der Stellvertretende Kommandeur des 9. Armeekorps (Altona) General v. Noehl erläßt heute folgende Bekanntmachung:

„Die Frage der Behandlung der Deutschen in England hat in der jüngsten Zeit mehrfach Erörterung in der Presse gefunden. Insbesondere wurden öffentlich die Mitteilungen eines kürzlich aus England zurückgekehrten Deutschen erörtert, die sich auf das Gefangenenerlebnis in Newbury bezogen. Es wurde festgestellt, daß die Behandlung unser dort untergebrachten Landsleute, nicht nur der Kriegsgefangenen, sondern auch der übrigen, geradezu menschenunwürdig ist. Infolgedessen ist in allen Provinzen ein Sturm der Entrüstung darüber entstanden und man ist der Meinung, daß die hier lebenden Ausländer viel zu milde behandelt werden.“

„Diese Tatsache hat dazu Anlaß gegeben, daß der amerikanische Botschafter in London gebeten wurde, der englischen Regierung folgendes mitzuteilen:

„Die hier lebenden Engländer vom 17. bis zum 55. Lebensjahre werden gleichfalls gefangen gesetzt, wenn nicht bis zum 5. November eine amtliche Mitteilung über die Freilassung der wehrfähigen Deutschen in England bekannt gegeben ist.“

Nach allem was bereits bekannt wird, scheint sich inzwischen die deutsche Reichsregierung entschlossen zu haben, die Vergeltungsmaßnahmen gegen feindliche Ausländer in Deutschland zu verschärfen. Bisher hatte sie nur ein Zahlungsverbot erlassen, wonach an französische und englische Gläubiger keine Zahlungen aus Deutschland geleistet werden dürfen. Das war genau das Gegenstück zu vorausgegangenem gleichen Verboten der genannten Länder. Inzwischen ist man dort aber viel weiter vorgegangen, hat deutsches Privateigentum beschlagnahmt oder in Zwangsverwaltung genommen und hat selbst die persönliche Freiheit unschuldiger Deutsche, die seit vielen Jahren vorwurfsfrei unter Franzosen und Engländern lebten, angefaßt, indem man sie an jeder Erwerbsmöglichkeit gehindert und in gesundheitsgefährdender Weise in großen Konzentrationslagern und Gefängnissen interniert hat. Alle Gegenvorstellungen selbst der in Deutschland unbeschäftigt lebenden Engländer und Franzosen haben nichts gebracht. Nun bleibt nichts anderes übrig, als diese dafür büßen zu lassen, daß ihre Heimatbehörden schamlos gegen Kriegskredit und Kultur sündigen. Lange genug hat sich die deutsche Reichsregierung vor dem Betreten dieses harten Vergeltungsweges gescheut. Jetzt endlich muß sie einsehen, daß es auch hier heißen muß: Not kennt kein Gebot!

Ein englischer Bericht.

W.L.B. Manchester, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet:

„Englische Frauen, die in Gefangenenerlebnissen von Olympia ihre deutschen Gatten besuchen wollen, beschwerten sich aufs bitterste über die Schwierigkeiten, die sie dabei haben. Viele dieser halbenglischen Familien befinden sich in einer außergeröhlichen Notlage und verkaufen ihre Möbel für einen Spottpreis an Joden, der ein vorteilhaftes Geschäft machen will.“

Der Korrespondent sagt weiter: „Die Verhaftungen wurden in London mit einer so penitartigen Hast vorgenommen, daß die Behörden vor eine Aufgabe gestellt wurden, auf die sie ganz und gar nicht vorbereitet waren. Dadurch entstanden in vielen Fällen, namentlich für die unvorbereiteten Familien der Verhafteten, unnötige Härten. Die weiteren Verhaftungen sind mehrere Tage aufgeschoben worden, bis die Ueberfüllung von Olympia beseitigt ist.“

Deutschland und der Krieg.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Gestern kamen 22 franz. Militärärzte und 30 franz. Krankenträger aus Norddeutschland hier an. Sie wurden mit dem ersten Anschlußzuge über Konstanz nach Südbaden weiterbefördert.

Hans Thoma über Krieg und Kunstwerke.

Abl., 30. Okt. In der Leipziger Illustrierten Zeitung vom 1. Oktober erzählt Hans Thoma eine Anekdote, wie in einem schweren Kampfe der eine der Gegner mit großem Schwertstich dem Feinde den Brustkorb gebarbeiteten Goldschilde zerhaut, mit dem dieser sich deckte. Dann fährt er fort:

„Diese alte Geschichte scheint sich bei vielen Kämpfen zu wiederholen, und sie ist mir eingeleuchtet, als ich das Schicksal von Bömen und Reims erfuhr. — Hart und urkräftig ist aber der heutige Kampf, denn es handelt sich um das Leben Deutschlands, um das Leben eines Volkes; wenig hat daneben die Zerstörung von Kunstwerken zu bedeuten, wenn sie den notwendigen Streichen des Kampfes zum Opfer fallen. Auch wir Deutschen meinen der zerstörten Kunst eine Traäne nach, und wir schüßen sie, wo wir können; wir haben auch die Hoffnung, daß ein gesundes, helles Volk immer wieder neue Kunstwerke hervorbringt, die seiner Eigenart entsprechen.“

„Heute handelt es sich um das Leben, um den Bestand unseres Volkes. Vor dieser harten Tatsache muß alle kunstliebende Weichheit verstummen. Am so inniger wird sie sich in der Zukunft wieder äußern können.“

„Unsere so friedlich braven Landsleute müssen als Wehrmänner in den uns aufgewungenen Krieg von Heimat, Frau und Kind hinweg, sie müssen alles verlassen, woran ihre Liebe, ihr weiches Gemütleben hängt; sie müssen ihr friedliches Herz mit Eisen umpanzern, sonst hätten sie den Schmerz nicht überstanden. Wie kann man da ein großes Zammergeschrei um zerstörte Kunstwerke erheben, wo doch



der Krieg hunderttausende persönlich aufgebaute Lebenskunstwerke mit grausamer Gleichgültigkeit vernichtet?

Der Stand der Reichsbank.

W.T.B. Berlin, 29. Okt. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank teilte Präsident v. Hasenpfein u. a. folgendes mit:

Die Ausweise der Reichsbank im Oktober waren durch den Einfluß der Einzahlungen auf die Kriegsanleihen beherrscht. Bis zum 5. Oktober waren 2420 Millionen Mark, bis zum 28. Oktober 3470 Millionen Mark, das sind 78 Prozent der Gesamtzeichnung eingezahlt worden, also fast 700 Millionen mehr als für die beiden ersten Termine verlangt worden war.

Die Zinsprämie der Darlehensklassen bleibt hinter den Erwartungen zurück. Der Höchstbetrag der bei diesen aufgenommenen Kriegsanleihen betrug am 7. Oktober 710 Millionen gegenüber den bis zu diesem Tage eingezahlten 2420 Millionen, ging dann bis zum 15. Oktober auf 593 und bis zum 23. Oktober, an welchem Tage 3087 Millionen eingezahlt waren, auf 534 Millionen zurück.

Der Goldbestand der Reichsbank verstärkte sich infolge dieser Einzahlungen und der freiwilligen Sammelstätigkeit vom 23. September bis 23. Oktober um 182 Millionen, seit dem 31. Juli um 575 Millionen. Der Bestand an Scheidemünzen hob sich von der niedrigsten Ziffer von 18,6 Millionen bereits wieder auf 30,1 Millionen, was als ein Zeichen der Überwindung der Kleingeldnot anzusehen ist.

So bietet der Stand der Reichsbank ein Bild des berechtigten Vertrauens in Deutschlands wirtschaftliche und finanzielle Verhältnisse.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.T.B. Wien, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Die Blätter begrüßen die schon nach drei Monaten Kriegsdauer erfolgte Ermäßigung der österreich-ungarischen Rente von 6 auf 5 1/2 Proz., als eine überaus erfreuliche Tatsache, die sowohl als Beweis für die Beruhigung des Geldmarktes, wie auch hinsichtlich ihrer günstigen Rückwirkung auf die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse Oesterreich-Ungarn von Bedeutung sei.

W.T.B. Wien, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht die Ministerialverordnung, die die Verwendung von Weizen und Roggen zur Spiritusherstellung gewissen Beschränkungen unterwirft.

Aus Russland.

Russische Verluste.

Aus der Schweiz, 29. Okt. Die russische Verlustliste, die zur Offiziäre aufzählt, schwilt ungeheuer an. Vom 17. bis zum 20. Oktober sind weitere achthundert Namen veröffentlicht worden. Bis jetzt umfassen die Verlustlisten 320 Offiziere mit dem Rang eines Obersten oder Generals.

In den Spitälern Petersburgs befinden sich jetzt nach den Angaben der Presse mehr als 1000 kranke Offiziere außer den vielen verwundeten. Aus anderen Städten werden ähnliche Ziffern gemeldet. So liegen im Lazarett Niga 180 kranke Offiziere. (Frkf. Z.)

Deutschfeindlichkeiten in Moskau.

T. Stockholm, 30. Okt. Wie die „Nowoje Wremja“ meldet, fanden am 24. Oktober deutschfeindliche Kundgebungen in Moskau statt. Der Pöbel erging sich in gewalttätigen Ausschreitungen gegen die Deutschen. Verschiedene deutsche Bäden wurden zerstört, darunter die feinste Konditorei in Moskau.

Die Haltung Frankreichs.

Frankfurt a. M., 30. Okt. Entgegen hierher gelangten Nachrichten, wonach es den Kriegsgefangenen in Frankreich gut geht, schreibt jetzt ein Kriegsteilnehmer von St. Ingbert: Wir sind jetzt auf einem Gefeld in Frankreich. Da waren Deutsche gefangen gehalten durch die Franzosen. In Schafställen und Scheunen wurden sie untergebracht, ohne Decken und ohne Stroh. Die eigenen Mäntel und Zeltbahnen wurden ihnen abgenommen. Nachdem die Franzosen gut gegessen und sich angetrunken hatten, nahmen sie Fleisch und Wein und hielten es den Gefangenen hin, um es ihnen dann wieder wegzunehmen. Und so ging es fort, ähnlich wie wenn man in einer Menagerie die Tiere reizt. Nicht genug damit, man schlug sogar durch das Tor und gab Schüsse auf die Gefangenen ab. All diese Angaben werden von einem Bauer dieses Gefildes, auf welchem wir liegen, bestätigt. Die französischen Frauen und Mädchen fürchten ihre eigenen Soldaten.

Ein Schutzhild für Infanterie?

Genf, 28. Okt. Französische Blätter behaupten, bei den Kämpfen in den Argonnen habe ein von den französischen Infanterie als Kugelfänger benutzter Schild große Dienste geleistet. Die französische Erfindung sei bereits vom russischen Heere eingeführt worden und habe sich dort gut bewährt, so daß die Regierung jetzt in den Werkstätten von Saint-Hilaire de Harcourt, wo Tag und Nacht gearbeitet werde, dieses neue Verteidigungsmittel in großen Mengen herstellen lasse. (Z. Z.)

England und der Krieg.

W.T.B. London, 30. Okt. (Nichtamtlich.) Prinz Ludwig von Battenberg ist von seinem Posten als Erster Seelord zurückgetreten.

W.T.B. London, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Ein Ausschuß, an dessen Spitze Lord Desborough steht, organisiert Freiwillige, die nicht in die reguläre oder in die Territorialarmee aufgenommen wurden, um sie in den Waffen zu üben. Das Kriegsamt spricht seine Sympathie mit dieser Bewegung aus.

aus, verfaßt ihr aber vorläufig die amtliche Anerkennung, da es mit der Bewaffnung und der Bekleidung der Armee Küchensers vollumfänglich beschäftigt ist. (Das Letztere wollen wir gern glauben, da es sicher kein leichtes Geschäft ist. D. R.)

Berlin, 30. Okt. Die englische Regierung soll die Verordnung zurückgezogen haben, daß deutsche und österreich-ungarische Reservisten auf der Fahrt von und nach neutralen Häfen auf neutralen Schiffen nicht angehalten werden sollen. (Wir haben gestern schon darüber berichtet. D. R.)

Im Kriegshospital der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime.

In Friedenszeiten für den Kaufmannsstand. Im Krieg den Kämpfern fürs Vaterland! Ueber den Pforten aller Heime der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime steht dieser Spruch des Schöpfers der Gesellschaft, Kommerzienrat Baum. Nicht viel länger als ein Jahr ist es her, da wurde mitten im Frieden gelegentlich der Einweihung des nassauischen Kaiser-Wilhelm-Heimes bei Wiesbaden diese Doppelbestimmung der Heime beifällig verknüpft. Der Vertreter der Militärbehörde sprach damals den Dank der Heeresleitung für den vaterländischen Beschluß aus, die Heime in Kriegszeiten als Lazarette bereit zu halten, und der preussische Handelsminister Erz. Siedow brachte hieran anknüpfend in seiner Rede den auch bei allen wohl lebendig gemessenen Wunsch zum Ausdruck, daß der Tag fern sein möge, da die schönen Erholungsheime diesem ernstesten kriegerischen Zwecke dienen werden.

Ein sonnenverguldeter Maientag des Jahres 1913 war das. Die rheinische Landschaft schaute lachend hinaus nach dem weißen Hause in Bergesgrün und die ganze, weite Welt atmete Frieden. Und nun sind noch nicht achtzehn Monate über die Erde dahingegangen und auf den Heimen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime weht die rote Kreuz-Flagge im herbstlichen Winde des Jahres 1914. Die ganze Welt hallt wider von wildem Kriegesgeschrei; über dampfende Schlachtfelder reitet der graue Tod und bleigraue dichte Nebelwaden hüllen Menschenweh und Menschenleid, blutiges Sterben und grimmige Not in ihre feuchten Tücher ein. An des Reiches Grenzen und in fernen Landen tapere Kämpfer im Feuerloche des Kugelregens für des Vaterlandes Schutz zu Boden — daheim aber regt sich die Liebeshätigkeit der Zurückgebliebenen um den wunden Heiden eine Pflegerstätt zu bereiten, an der sie wieder gesund oder die kranken Glieder heilen können. Ein großes, liebe erfülltes Lazarett wird das weite, deutsche Reich und ein jeglicher ist besorgt, an seinem Teile mitzuwirken bei dieser Fürsorge. Schlösser und Villen, Krankenhäuser und öffentliche Bauten, Privathäuser und Hotels öffnen gern und willig ihre Pforten, um die Verwundeten aufzunehmen. Keine Straße mehr, in der die Fahne mit dem roten Kreuz im weißen Felde nicht weht. Und nun ist es auch auf den Kaufmanns-Erholungsheimen emporgestiegen und deckt mit ihren schützenden Zeichen viele Schmerzen zu, läßt aber auch viele Hoffnungen emporkommen. Und der letzteren mag wohl die Leberzahl sein, denn bislang hat die Militärverwaltung den Heimen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, wie überhaupt den Hilfslazaretten jumeist nur Reichsterrundete zugewiesen, oder solche ersthätter Beschäftigte, die sich schon auf dem Wege der Genesung befinden und mehr der Erholung, als einer ernsthaften Selbstbehandlung bedürfen.

Vor einigen Tagen habe ich das Kaiser-Wilhelm-Heim beim Chausseehaus, eine Bestände von Wiesbaden entfernt, besucht. Herkömmlich schon fing der Wald an, sich zu färben. In den Waldältern baute die und schmer der Nebel, ballte sich in grauen Massen und verüllte das ganze rheinische Land, das tief unten wie versunken lag. Hier oben jedoch war der Blick noch frei und weit und als ich auf der Terrasse vor dem Heime stand, schweifte der Blick ungehindert in die weite Ferne, weit fort juchte das Auge die Endlosigkeit des Wiesfeldes zu durchdringen und in weiten Kreisen die bekämpften deutschen Heerscharen zu erspähen, die auf französischer Erde für des Vaterlandes Macht und Größe ringen und bluten.

Ein fröhlich Hallo empfing mich, den seltenen Gast, an des Saufes Pforten. Im Krankengewande kam eilfertig ein junger Vaterlandsverteidiger angestumpft, das verriegelte Tor zu öffnen und mich einzulassen und bald sah ich inmitten einer vergnügten Schar, die sich in der Halle mit mandscherlei Unterhaltungen ergötzte, und schlürfte, von der Zivil- wie Militärverwaltung und den Damen des roten Kreuzes auf das Liebessmüßigste willkommen geheissen, einen wärmenden Kaffee, zu dem Brot, Butter und Marmelade in unerhöflichen Quantitäten als Zuspäße bereit standen. Das Heim hat kein Aussehen zum verändert, wenn auch das Weißblau der Militär-Lazarettegewandung einen fremdartigen Ton in die schönen, freundlichen Räume trägt. Die gesamte Einrichtung des Heimes ist beibehalten worden, wie sie auch in friedlichen Zeiten ist und die verwundeten Krieger wissen dieser Rücksicht die ihrem Aufenthalt eine so lebensvolle Beschäftigung gibt, durch fortlame Pflege des Hauses zu danken. Bei nahe 130 Mann liegen da drinnen; dazu kommt der Militär-Lazarett-Inspektor, zwei Ärzte, vier Schwestern, fünf Wärter und das Personal der Gesellschaft selbst. Der Betrieb ist zwar nicht so geregelt, wie bei den in Fernreisen, Bekämpfung der Miasmen, kaum ab von den sonstigen Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaft für die Heimbesucher. Soweit die Rücksicht auf die Selbstbehandlung nicht entgegensteht, kann jedermann tun und lassen, was ihm beliebt. Und davon machen die Leute einen recht ausgiebigen Gebrauch. Es herrscht im ganzen Hause vom frühen Morgen bis abends 9 Uhr — da heißt es: „Zu Bett!“ — eine Fröhlichkeit, daß man nicht vermeint, in einem Lazarett zu sein. Es wird im Freien gelehrt, in der Halle Brettspiele gepflegt oder Karten gespielt, gelesen und studiert, gesungen und mußiziert und Kriegsanedoten erzählt, daß Langeweile nicht aufkommen kann. Die Befindlichen aber und jene, die eine Freude an schöner Landschaft haben, liegen in den bequemen Korbfesseln auf der Terrasse oder sitzen an den Fenstern und schauen träumend hinaus in das schöne deutsche Land, das gallischer Übermut verwüsten wollte.

Zu den fünf Maßhalten, die in reichlichen Mengen und in besser Zubereitung gereicht werden, finden sich alle Mann im Speiseaal und den gedeckten Terrassen zusammen. Täglich treffen Liebesgaben in Mengen ein und herbeiden das Verpflegungsbudget auf das wünschenswerteste. Merkwürdig keine Geschenke dienen dazu, bei den sonstigen Abendunterhaltungen, deren Programm allein von den Mannschaften bestritten wird, die besten Leistungen mit Preisen zu belohnen. Bei gutem Wetter werden Ausflüge in die schöne Umgebung unternommen und unterwegs den Leuten ein warmer Imbiß bereitet. Es ist in jeder Weise auf das Beste für unsere Verwundeten gesorgt und so fühlen sie sich in den Heimen der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime unendlich wohl und beglückt. Die teilnehmende Sorge, die jeden umgibt, die gemüthliche Einrichtung jedes Raumes, die herrliche Umgebung der Heime wirkt belebend auf den seelischen Zustand und wird dadurch zu einem mächtigen Faktor bei der völligen Genesung.

Solange die rote Kreuz-Flagge auf den Heimen weht, werden Abertausende tapferer deutscher Brüder eine Heimstätte nach schweren Kämpfen und geduldig ertragenen Schmerzen finden; sie werden aber auch besorgt über den Opfermuth der deutschen Kaufmannschaft als werdende Boten wieder hinaus gehen und erzählen, wie mitten im Frieden schon das soziale Gemeinschaftsgefühl des deutschen Volkes für die Einigung aller Berufsstände und die Heberbrückung harter Gegensätze gearbeitet hat. Muß eine solche Erkenntnis nicht von So- Ludwig Anders.

Neueste Nachrichten.

W.T.B. Berlin, 30. Okt. Der bisherige Landrat des Kreises Ortelburg, Mitglied des Abgeordnetenhauses, von Rönne, ist zum Dirigenten der Abteilung für Handel und Gewerbe des Berliner Polizeipräsidiums ernannt worden.

W.T.B. Sofia, 30. Okt. Die Ag. Bulg. meldet: Am 25. ds. Mts. kam es zwischen bulgarischen und griechischen Grenzposten von Golechowo zu einem Gewehrfeuer, das sieben Stunden dauerte. Veranlaßt wurde der Zwischenfall durch den Versuch der Griechen, in der neutralen Zone Laufgräben zu errichten. Auf bulgarischer Seite wurde ein Mann verwundet, auf griechischer Seite ein Mann getötet und 2 verwundet.

Sydney, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Um die Weizenproduktion im nächsten Jahre zu vermehren, bietet die Regierung allen Farmern, einen festen Mindestpreis von 4 Schilling für allen Weizen aus der neuen Anbaufläche. Die Regierung hofft dadurch, die Anbaufläche um 100 000 Acres zu vermehren.

New York, 29. Okt. In der Franklin-Kohlenmine (Illinois) sind 150 Bergleute verwundet und wahrscheinlich alle getötet worden. Frkf. Ztg.

Zur Lage in Albanien.

W.T.B. Rom, 30. Okt. Agencia Stefani meldet aus Varna: Heute vormittag ist hier ein italienisches Hospital im Beisein des italienischen Admirals Patris, des italienischen Konsuls und der italienischen Sanitätsmission, des Gouverneurs und von Vertretern der hier befindlichen Flüchtlinge, eröffnet worden. Die Kapelle des italienischen Linien Schiffes „Dandolo“ spielte die italienische Königshymne. Der Admiral, der Gouverneur u. a. hielten Ansprachen. Die Feier schloß mit Hochrufen auf Italien und Albanien.

Aus Griechisch-Mazedonien.

Athen, 29. Okt. Wie aus Saloniki berichtet wird, wurde das Fest der silbernen Hochzeit des Königspaares in ganz Griechisch-Mazedonien mit größter Begeisterung gefeiert. Die Königin wurde zum Chef des ersten Exponentenregiments, der Kronprinz zum Schiffsleutnant ernannt.

In den griechisch-mazedonischen Städten, wie Karafaria, Nigrita, Jarijamban, Nicousta und Florina vereinigte sich die Bevölkerung mit den Behörden, um den festlichen Veranstaltungen einen größeren Glanz zu verleihen. Die spontane Teilnahme der jüdischen Bevölkerung und der Mohammedaner an der allgemeinen Begeisterung war in Kavalla besonders eindrucksvoll. Die ganze Stadt war besaggt und am Abend durch Illumination in ein Lichtmeer getaucht. Eine Abordnung von mehreren Notabeln begab sich zum Präfecten, um ihn zu bitten, dem König die ergebene Gefühle der mohammedanischen Einwohner zu übermitteln.

Briefkasten.

A. E. Rhe.: Wir verweisen Sie auf unsere frühere Notiz über die Ableitung der Dienstzeit während des Krieges und nach dem Kriege. Die bereits abgeleitete Dienstzeit des Freiwilligen oder des überreifen Landsturmmannes gelangt bei allen zur Ableitung der gesetzlichen Dienstzeit Entlassenen bei etwaiger späterer Wiedereinstellung in Anrechnung. Einjährig-Freiwillige gibt es im Landsturm nicht. (1210.)

Groß. Hoftheater zu Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. Okt. Für die Hauptrollen in Verdis „Rigoletto“ haben wir hier ganz hervorragende Vertreter. Herrn van Gorkoms Hofnar ist eine künstlerische Leistung aus einem Gusse, sowohl in gefanglicher wie in darstellerischer Hinsicht. Der weiche, edle Tonansatz sowohl wie die sichere Führung der Stimme, auch zu den passiosesten Steigerungen, prädestinieren den Künstler zur italienischen Gesangsart. Der Gilda von Fel. Mary Rudy gebührt ebenfalls uneingeschränkte Anerkennung. Ihre leichte, mühelose, klangvolle Tongebung, die auch in der exponiertesten Höhe beständig den Kräfte entwickelt, ferner der die Situation treffende warme Ausdruck und ihr erlebtes Spiel, kommen gerade dieser sympathischen Verdischen Figur sehr zu statten. Herrn Siewert liegt der Herzog von Mantua ganz besonders; er erzielt denn auch mit den altbekannten Vrien eine sehr schöne Wirkung. In den übrigen Rollen zeichneten sich die Damen Dhardy-Lercs, Josef-Tomajit, Margarethe Brantisch und die Herren Buffard, Koller, Gante usw. aus. Herr Hofkapellmeister Lorenz dirigierte das Werk mit Feuer und Hingebung.

Programm des Groß. Hoftheaters Karlsruhe.

(Angegeben ist der Preis für Sperrh. I. Abteilung.) Samstag, 31. Oktober. B. 6. Kleine Preise. „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 Akten von Kleist. 7 bis gegen 10 Uhr. (3 Mk.) Sonntag, 1. November. C. 6. Mittelpreise. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten von Kienzl. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 Mk.) Dienstag, 3. November. A. 8. Kleine Preise. „Der Wastentball“, Oper in 5 Akten von Verdi. 7 bis nach 10 Uhr. (3 Mk.) Mittwoch, 4. November. Einheitspreise ohne Vorverkaufsgeld. „Nordischer Abend“, zugunsten des roten Kreuzes. Konzertaufführung skandinavischer Meister (Tor Martin, Grieg, Svanhjen). Dirigent: H. Seeber van der Floe. Mitwirkende: Marie Frauendorfer, Max Büttner, der Piederkrans, das verstärkte Hoforchester und der Hoftheaterchor. Eintrittspreise: 1. Rang 2 Mk., Sperrh. 10 Pf., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang 70 Pf., 4. Rang 40 Pf. Vorverkauf für die Abonnenten am Samstag, den 31. vor- mittags 9—11 Uhr, Reihenfolge B., C., A., allgemeiner Vorverkauf (an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters ohne Gebühr) von Samstag, den 31. mittags 3 Uhr an. 8—10 Uhr. Donnerstag, 5. Nov. B. 8. Mittelpreise. Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin in städt. beleuchtetem Hause: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 A. von R. Wagner. 1/7 bis gegen 1/11. (4 Mk.) Freitag, 6. Nov. C. 7. Kleine Preise. „Mutter Landstraße — das Ende einer Jugend“, Schauspiel in 3 A. von Wilhelm Schmieder. 1/2 bis 1/10. (3 Mk.) Samstag, 7. Nov. B. 7. Kleine Preise. „Schirin und Gertraude“, ein Scharspiel in 4 A. von E. Hardt. 1/8 bis 1/10. (3 Mk.) Sonntag, 8. Nov. A. 7. Mittelpreise. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 A. von R. Wagner. 1/7 bis 1/10. (4 Mk.) Montag, 9. Nov. C. 9. Kleine Preise. „Rigoletto“, Oper in 4 A. von Verdi. 7 bis gegen 1/10. (3 Mk.) Theater in Baden-Baden. Sonntag, 8. Nov. 1. Ab. Vorst. Neu einstudiert: „Minna von Barnhelm“, oder „Das Soldatengeld“, Lustspiel in 5 A. von Lessing. 7 bis gegen 1/10 Uhr.



Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armee-Korps. Befördert: Gilmer, Bismarck (Mannheim), zum Lt. d. Landwehr-Feldart. 1. Aufgeb., Vogel (Kastatt), zuletzt Oberst. d. Landw.-Fußart. 2. Aufgeb., zum Hauptmann, Eichhorn (Stodach), Lt. d. R. a. D., zuletzt d. Reg. d. Fußart.-Regts. Nr. 11 (1 Berlin), zum Oberleutnant, Scherer (1 Dortmund), zuletzt Lt. d. Landw.-Fußart. 1. Aufgeb. a. D. (Heidelberg), zum Oberleutnant, Keffle, zuletzt Oberst. in der Landw. Inf. 2. Aufgeb. a. D. (Sord), zum Hauptmann im Landsturm-Inf.-B. II Karlsruhe, Böhl, zuletzt Lt. in der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. a. D. (Ehingen), zum Oberleutnant im Landsturm-Inf.-B. II Karlsruhe.

Badische Chronik.

! Mosbach, 30. Okt. In Unterschöffelz kam der Mühlenbesitzer August Frei beim Riemenauflegen zunahe an die schnelllaufende Welle, wurde erfasst, mehrmals herumgeschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

! Dainbach (W. Bogberg), 29. Okt. Am letzten Sonntag feierten die Eheleute Thomas Landwehr hier, in körperlicher und geistiger Frische, das seltenste Fest der goldenen Hochzeit.

! Lahr, 29. Okt. Zum erstenmal seit der Mobilmachung fand am letzten Montag eine Hauptprobe der Freiwilligen Feuerwehrrückert statt, an der sämtliche Abteilungen teilnahmen, und die unter Leitung des ersten Kommandanten, Herrn Karl Santo, vor sich ging. 88 Mann waren von den noch hier weilenden Mitgliedern der Wehr angetreten, 61 befinden sich im Felde. Die Übungen zeigten zur Genüge, daß trotz der geringen Zahl von Mannschaften die Bedienung der einzelnen Geräte durchgeführt werden kann, und daß die Schlagfertigkeit der Wehr auf ihrer alten Höhe steht, so daß im Hinblick auf ein etwa eintretendes Brandunglück für die Sicherheit unserer Stadt nichts zu befürchten ist.

! Lahr, 29. Okt. Einer der ersten Wehrkraftstungen, die mit ins Feld marschierten, war der 13jährige Untertertiärer Karl Grumer von Dinglingen. Er machte, wie wir in der „Lahr. Ztg.“ lesen, die Kämpfe bei Baccarat und anderen Orten bei einer leichten Munitionskolonnen mit und kam dann einige Tage nach Hause; es trieb ihn aber bald wieder fort, und so machte er sich mit zwei Kameraden, Baumgartner und Grünter, wieder auf den Weg zum Truppenteil, dem er sich angeschlossen hatte. Dieser war aber mittlerweile nach Belgien beordert, und so fuhr denn die drei Jungen von Saarburg nach Dieuze, Metz und Diedenhofen. Weiter ging die Fahrt über Aachen nach Köln und von dort nach Wesel, wo sie bei den andern Truppen Aufnahme fanden. Diese standen marschbereit, und da die drei Kameraden sofort erklärten, mitgehen zu wollen, wurden sie einem Offizier vorgestellt. Sie erhielten selbstgraue Livens und sonstige Ausrüstung; der Bürgermeister von Wesel schenkte jedem einen Ledermantel. Für den Tag erhielten sie als Pfadfinder 60 Pfg. Wohnung. So ausgerüstet, zogen sie mit nach Belgien, und während Grünter und Baumgartner vor kurzem wieder in die Heimat zurückgekehrt sind, ist Grumer bei der Truppe verblieben und weilt gegenwärtig in vorderster Front in Nordfrankreich, wo er einem Offizier zugeteilt ist.

! Freiburg i. Br., 30. Okt. Das schon so oft gerügte Spielen mit Schusswaffen hat hier zu einem schweren Unglücksfall geführt. Ein 13jähriger Schulknaabe sprang mit einem geladenen Flobergewehr auf der Straße herum und zielte dabei auf vorübergehende Schulkinder. Als er auf einen Knaben anlegte, entlud sich die Waffe und der Knabe wurde in den Mund getroffen. Die Verletzungen sind schwer, glücklicherweise aber nicht lebensgefährlich.

! St. Georgen (W. Freiburg), 30. Okt. Von hier wird uns von einem Landsturmmann geschrieben: Ein Beispiel, was die Stadtgemeinde Wolfach allen zur Fahne Einberufenen als Liebesgabe direkt zugehen ließ: 1 wollenes Hemd, 1 Unterhose, 1 Paar Socken, 1 Fläschchen gutes altes Kirchwasser, 1 Paletchen Zucker, 1 Paletchen Pfefferminzpastillen, einige Paletete gute Zigarren, ferner Salzhil-Talg, einige Nummern der Lokalzeitung, 2 für die Kriegszeit geeignete Heftchen als Lesestoff. Dies verdient gewiß weiteste Verbreitung und Nachahmung.

! Bahlingen a. R., 29. Okt. Gestern ereilte den Sattler Jakob Böglin von hier der Tod während der Arbeit; seine Angehörigen fanden ihn in der Werkstatt entsetzt vor. Anscheinend ist Herzschlag die Todesursache. Es ist dies innerhalb einem Monat der dritte Todesfall auf so nahe Weise in unserem Ort.

! Bad Dürkheim, 29. Okt. Dem „Mannh. Generalanz.“ wird berichtet: Auf dem Markt in Bad Dürkheim forderten die Bauerleute für den Zentner Kartoffeln 5 Mk. und für das Pfund Butter 1.50 Mk. Hiergegen schritt die Polizei ein, beschlagnahmte die vorhandenen Waren und verkaufte die Kartoffeln den Zentner zu 3.80 Mk. und die Butter das Pfund zu 1.15 Mk. Verschiedene Bauern lehnten sich hiergegen auf und wollten ihre Ware wieder zurücknehmen, die Polizei ging hierauf jedoch nicht ein, notierte sich die Namen der Leute, die nunmehr auch noch eine entsprechende Strafe zu gewärtigen haben.

! Vom Bodensee, 30. Okt. Auch während der Kriegszeit dauert der Süßholzmuggel aus der Schweiz nach Baden an, wenn auch nicht in dem Maße, wie in den Tagen des Friedens. Erst in den letzten Tagen wurden bei Markdorf zwei gut gekleidete Radfahrer von der Gendarmerie verhaftet, die in ihren Rucksäcken ungefähr 70 Pfund Saccharin mit sich trugen.

! Konstanz, 29. Okt. Etwa 400 der hier untergebrachten Verwundeten konnten gestern eine Vergnügungsfahrt über den Bodensee nach Friedrichshafen machen. Auf dem Schiff wurden die Krieger durch Fabrikant Koblener aus Augsburg auf das feineste mit Wein, Kaffee, Schokolade, Zigarren usw. bewirtet, sodas bald die fröhlichste Laune herrschte. Die Regimentsmusik ließ dazu noch öfter lustige Weisen ertönen. In Friedrichshafen ging es dann unter dem klingenden Spiel der Regimentsmusik zur Luftschiffwerft, wo auch bald zur Ueberladung und großer Freude unserer Krieger Graf Zepelin im Auto erschien. Der Graf sorgte dafür, daß trotz der schärften Absperrung und Bewachung unsere Krieger in das Innere des Terrains kamen. Unter seiner Führung besichtigten die Verwundeten das im Bau begriffene Luftschiff. Graf Zepelin erzählte ihnen in humorvoller Weise, was diese „Kiesenzigarre“ alles mit hinaufnehmen könne. Zum Schluß ließ der Graf Zigarren an die Krieger verteilen und wünschte ihnen allen baldige Genesung, die ihm ein Hurra ausbrachten. Es ging dann nach Friedrichshafen zurück, wo im Bahnhofs-Hotel der oben bereits erwähnte Egender den Kriegern wieder auf

beste aufstufte. In fröhlicher Stimmung gings hinauf zum Schiff zurück nach Konstanz.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

= Karlsruhe, 29. Okt. Für das Vaterland starben: Offiziersstellvertreter Hans Kamphoff vom Inf.-Regt. Nr. 111 (Kastatt), Inhaber des Eisernen Kreuzes (langjähriges Mitglied der Turnerschaft „Fähringia“), Gottlob Enghofer, Fritz Unfelt und Karl Bosse von Pforzheim, Schreinermeister Karl Weidner von Wiesloch, Maurer Franz Giesler von Windischlag, Reg. im Regt. Nr. 40 Anton Ort von Jösch bei Kastatt, Kalandergeselle Georg Big und Maschinenführer Wörner, beide von Langenbrand, Verlager Keschammer von Gausbach, Schlosser Franz Wagner und Georg Kutterer, beide von Karlsruhe, Leo Bach im Regiment Nr. 111 von Wertheim, Wilhelm Kempfer von Bretten, Reg. Zimmermann Franz Föhl im Regt. Nr. 111 und Friseur Schwaib im Regt. Nr. 170, beide von Billingen, Reg. Landwirt Otto Schnaiter von Rönningen, Fortwart August Mühl bei der Stadtverwaltung Lörrach, Reg. im Regt. 99, Albert Frenkes von Karlsruhe, Reg. im Regt. 109, Fritz Blümle von Durlach, Feldwebelkandidat d. R. im Regt. 111 Oskar Red, Reg. Heinrich Weisenbacher, Inf. Christian Moser, sämtliche von Pforzheim, Gebr. d. R. Adolf Bauer von Eisingen bei Pforzheim, Zeichenlehrer Karl Singer von Dos, Karl Günth von Baden-Baden, Franz Xaver Spänte von Seelbach bei Lahr, Reg. Landwirt Andreas Wangler von Dörlinbach bei Ettenheim, Reg. im Regt. 109 Joseph Huber von Freiburg-Jähringen, Bismarck d. R. im Regt. 170 Student Hans Schneider von Freiburg, Gren. Anton Buri und Karl Geiser, beide von Donaueschingen, Musl. Lorenz Wölfl von Detsingen, Landwehrmann im Regt. 111 Bernhard Huber von Durbach, Konrad Paulus bei den Longameren in Waldshut, Schlosser Fidel Martin von Radolfzell, Wilhelm Belz von Haselbach, Maurer Wilhelm Pfah von Handschuhheim, Konstantin Hartmann von Schwellingen, Karl Boger von Cuttingen bei Pforzheim, Gren. Karl Koch von Hildmannseld bei Bühl, Reg. Joseph Heitler von Walfershofen bei Freiburg, Bismarck d. R. D. Vortisch, Hauptlehrer in Welmtingen, ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz, Steinhauemeister Bertold Dettling von Mühlbach, Schreinermeister Karl Baier von Sennfeld, Hermann Geisel, Adolf Brenzinger, Karl Schmidt und Kriegsfreiwilliger Otto Barth, sämtliche von Baden-Baden. Die Familie Waldhüter Karl Schmalze in Hinterseebach bei Achern gibt den Heldentod ihrer beiden Söhne Karl und Bernhard bekannt. Die Spinneret und Weberei Todtnau G. m. b. H. teilt den Tod ihres Teilhabers Karl Eckert im Regt. Nr. 142 und dessen Bruder, Geschäftsführers der Firma Joseph Eckert im Regt. Nr. 114, Inhaber des Eisernen Kreuzes, mit.

Aus der Residenz.

! Karlsruhe, den 30. Okt. # Die Großherzogin Silda traf gestern in Frankfurt a. M. ein und begab sich nach Königlein zum Besuche ihrer dort weilenden Mutter.

= Das Eisene Kreuz erhielten Leutnant und Adjutant Otto Haug, Reserve-Inf.-Regt. Nr. 111, Ernst Haas, Offiziersstellvertreter von Oberweier, Amt Lahr, Dipl.-Ingenieur in Kiel, Reserve-Inf. Nr. 84, Dr. Hermann Haselün (aus Bühl (Baden) zur Zeit Hauptmann d. L. und Führer der 3. Artillerie-Munitionskolonnen. Offiziersstellvertreter Dr. phil. Emil Thum, Sohn des Herrn Hauptlehrers J. Thum in Tauberhofsheim und Verwaltungsaktuar Karl Schnepf, Gren. d. R. im Reserve-Regiment 40, Sohn des kürzlich verstorbenen Gendarmerie-Oberwachmeisters a. D. Bernh. Schnepf, von Karlsruhe.

= Eine irrtümliche Meldung verschiedener Blätter bezüchtete, daß der frühere Heldentenor des Karlsruher Hoftheaters, Herr Kammerfänger Hans Tänzler, auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen sei. Glücklicherweise bewahrheitete sich diese Meldung nicht; Herr Tänzler, der sich seiner Zeit gleichfalls zum Kriegsdienst meldete, ist vorläufig überhaupt noch nicht eingezogen worden. Die falsche Nachricht, die schon früher hier herumgesprochen wurde, gründet sich auf die Mitteilung eines Berliner Blattes, nach welcher ein Berufskollege und Namensvetter des Kammerfängers, der Opernsänger Tänzler aus Leipzig, auf dem Felde der Ehre geblieben ist.

! Kirchliches. Neupriester Karl Friedrich Geisler von Karlsruhe ist an die St. Paulusparrei nach Bruchsal als Kaplan angewiesen, Theodor Vetter, ebenfalls von hier, als solcher nach Mühlhausen (Amt Wiesloch).

= Das Reformationsfest. Am 31. Oktober 1517, am Abend vor dem Feste Allerheiligen, schlug der Augustinermönch Martin Luther an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg 95 Thesen an, die eine Kritik des damals geübten päpstlichen Ablasses darstellten. „Als ob Engel ihre Botenläufer wären“ verbreiteten sich die 95 Sätze in ganz Deutschland und in der ganzen damaligen Kulturwelt, und die Tat des schlichten Wittenberger Mönchs sollte später zum Marksteine in der Weltgeschichte werden. Wenn auch durch den Anschlag der Thesen Luthers noch nicht die Spaltung der christlichen Kirche in die beiden großen Bekenntnisse vollzogen wurde, so wurde sie doch dadurch vorbereitet und der formelle Bruch Luthers mit der katholischen Kirche und die Schöpfung einer Kirche der Reformation war nur eine Folge dessen, was in Wittenberg vor der Schlosskirche am letzten Oktoberabend des Jahres 1517 vor sich gegangen war. Die Anhänger der lutherischen Religionsgemeinschaft — und in Baden auch die Angehörigen der unierten Landeskirche — sahen also mit Recht in dem 31. Oktober 1517 den Geburtstag der Reformation und feiern darum diesen Tag als den Gründungstag ihrer Kirche. Zum ersten Male wurde ein solches Reformationsfest im Jahre 1667 in Sachsen als allgemeiner Feiertag befohlen; seitdem wird das Reformationsfest alljährlich im Geburtslande der Reformation am 31. Oktober begangen, der in Sachsen ein gesetzlicher Feiertag ist. Bei uns in Baden und in den meisten der übrigen deutschen Bundesstaaten hat man die Feier des Reformationsfestes aus dem ersten Sonntag nach dem 30. Oktober verlegt. In unserem Kreisjahre fällt er daher auf den 1. November, an dem bekanntlich die Angehörigen des katholischen Bekenntnisses das Allerheiligen-Fest begehen.

! Na. Ankauf von Kartoffeln durch die Stadtverwaltung. Die Karlsruher Stadtverwaltung hat vor einiger Zeit im Kraichgau und Taubergrund 60 Wagen Speisekartoffeln angekauft, die auf vorherige Bestellung hin der Bürgerstadt zum Preise von 3.60 bis 3.80 Mark pro Zentner abgegeben wurden. Nachträgliche Bestellungen können vorerst nicht berücksichtigt werden. Mit dem Bezug weiterer Kartoffeln soll zugewartet werden, bis die Preise wieder auf einen angemessenen Stand gefallen sind. Es ist zu hoffen, daß für die Kartoffeln von der Großh. Regierung bezw. dem Bundesrat Höchstpreise festgesetzt werden, die es dann erlauben, dieses wichtige Nahrungsmittel zu annehmbaren Preisen der hiesigen Bürgerchaft liefern zu können.

! Na. Mangel an Petroleum. Schon da und dort hat sich infolge des Krieges ein Mangel an Petroleum bemerkbar gemacht. Auch in Karlsruhe ist zeitweise schon ein solcher beobachtet worden. Es empfiehlt sich daher, bei Zeiten nach einem Ersatz umzusehen. Als solcher kommt in erster Linie das Gas und die Elektrizität in Betracht. Die Anleitungen hierfür können in den einzelnen Häusern, sofern sie nicht schon vorhanden sind, ohne allzu große Kosten jederzeit erstellt werden. Klammlich werden auch einfache Gasbeleuchtungs-

förper und Gasherde vom Gaswerk mietweise gegen sehr geringe Gebühren abgegeben. Auch ist der Gasbezug durch automatische Gasmeter (Einwurf eines Zehnjennigstückes ermäßigt den Verbrauch von nahe 1/2 Kubikmeter Gas) selbst bei den bescheidensten Einkommensverhältnissen möglich. Neben geringer Feuergefährlichkeit und sparsamer Verwendung sei insbesondere noch auf die Billigkeit des Gas- und elektrischen Lichts gegenüber der Petroleumlampe hingewiesen. Bei gleicher Helligkeit, z. B. 100 Kerzenflammen, stellen sich die Kosten pro Stunde für Gasglühlicht auf 1,4—2,1 Pfg., für elektrisches Licht auf etwa 2,4 Pfg., während das Petroleumlicht einen Aufwand von 7,7—8,5 Pfg. erfordert.

= Die Ausfuhr von wollenen Wirt- (Tricot) und Negwaren für Frauen- und Kinderbekleidung ist bis auf weiteres ohne besondere Genehmigung in bei der Post eingelieferten Paketen gestattet, wenn durch Bescheinigung der zuständigen Handelskammer nachgewiesen wird, daß die Ware vor dem 10. Oktober 1914 fertiggestellt oder in Bearbeitung war. Die Bescheinigung wird von der Handelskammer in der Regel auf der den Paketarten beizufügenden grünen Jollinhaltserklärung abgegeben werden; besondere Bescheinigungen sind nicht zu beantragen, sondern an den Paketarten zu befestigen. Zur Ausfuhr wollener Garne, wollener Wirt (Tricot) und Negstoffe, wollener Wirt (Tricot) und Negwaren für Männerbekleidung und wollener Deden im Stück und als Meterware bedarf es der Genehmigung des Reichszollamts (Reichsamts des Innern).

# Ueber den Umfang der Ehrenzulagen, die an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1914 gewährt werden sollen, sind noch keine Festsetzungen getroffen. Es ist bisher nur bestimmt, daß alle mit dem Besitz des Militärerehrenzeichens 1. und 2. Klasse verbundenen Vorträge auf das Eisene Kreuz 1. und 2. Klasse übergehen. Nach den bisherigen Bestimmungen erhalten die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71 vom Feldwebel abwärts, und zwar wenn sie die 1. Klasse erworben haben, eine Ehrenzulage von monatlich 3 Mark, wenn sie die 2. Klasse besitzen, dieselbe Ehrenzulage, sofern sie daneben das preussische Militärerehrenzeichen 2. Klasse oder eine diesem gleich zu achtende militärische Dienstauszeichnung besitzen. Es werden außerdem noch für eine Reihe anderer Militärerehrenzeichen Ehrenzulagen gewährt, und zwar für Inhaber des Militärverdienstordens jährlich 108 Mark, des Militärerehrenzeichens 1. Klasse 36 Mark, des großherzoglich badischen Karl Friedrich-Militärverdienstordens, und zwar als Kommandeur 342,86 Mk., als Ritter 171,43 Mk., der Militärverdienstmedaille in Gold 171,43 Mk., in Silber 25,71 Mk., bis 123,43 Mk., des großherzoglich mecklenburgischen Verdienstkreuzes 2. Klasse 36 Mk., des herzoglich braunschweigischen Diensterehrenzeichens 1. Klasse 36 Mk., 2. Klasse 18 Mk., der sachsenischen Tapferkeitsmedaille 118,68 Mk. Es werden im ganzen an Ehrenzulagen von Preußen 1914 68 000 Mk. gezahlt. Das Militärerehrenzeichen ist in den letzten Jahren hauptsächlich in den Kolonialfeldzügen verliehen worden.

= Burmeister Konzert für die Kriegsnothpender. Alenthalben ward die Kunst in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt. Es ist zu begrüßen, daß auch unsere größten Künstler bereitwillig ihr Teil zur Förderung unserer heiligen nationalen Sache beitragen. So hat Willy Burmeister beschlossen, den Ertrag seiner diesjährigen Konzertreihe der Kriegsnothpender zur Verfügung zu stellen. Sein hiesiges Konzert wird am 6. November abends 8 1/2 Uhr im Museumshalle stattfinden, und hoffentlich regen Zuspruch finden. Karten sind jetzt schon zu haben in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nassf.

= Residenztheater, Badstr. 30. Der neue Spielplan bringt die aktuellsten vom Generalstab genehmigten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz unter dem Titel „Dokumente zum Weltkrieg“. Wir sehen Bilder aus dem Osten von den durch die Russen angerichteten schrecklichen Verwüstungen und die verhängnisvollen maurischen Seen; der Kriegsbericht aus dem Westen zeigt uns eine Reihe hochinteressanter Aufnahmen. Zur Vorführung gelangen außerdem u. a. ein holländisches Drama „Der Verrat der Verlassenen“, zwei weitere spannende Dramen, sowie verschiedene malerische Naturbilder. — Das frühere Metropolitheater (Schillerstr.) bringt ebenfalls die „Dokumente zum Weltkrieg“ und ein besonders ausgewähltes Programm mit dem dreitägigen Schauspiel „Der Stern des Genes“ als Hauptnummer.

Nr. 44 unserer

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

gibt uns in ihrem Titelblatt schon einen Eindruck von den Fortschrittswerken der Russen in der Darstellung einer gesprengten Brücke bei Czestochau. Die deutschen Soldaten auf den Trümmern zeigen jedoch an, daß unsere Eisenbahnen sofort mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen haben. In diesem Hefte nimmt noch die Eroberung von Antwerpen einen weiten Raum ein, ist sie doch für den Krieg von entscheidender Bedeutung. Wir sehen einmal die Belgier in ihrem letzten Verteidigungskampf, dann aber auch unsere siegreichen deutschen Truppen. Wir sehen auch wieder Bilder von der besetzten Stadt, bei denen uns die ungeheure Menge der zurückgelassenen Uniformen eine Vorstellung von der kopflosen Flucht der Befajung gibt, während wir bei dem Objt eintausenden deutschen Soldaten erkennen können, daß sie sich schon häuslich in der fremden Umgebung eingerichtet haben.

Wie schnell es unsere Soldaten überhaupt fertig bringen, sich den jeweiligen Verhältnissen geschickt anzupassen, offenbaren uns eine Reihe von Bildern zu dem Artikel „Friedliche Jantierung unserer Soldaten auf feindlichem Boden“. Von besonderem malerischem Reiz ist eine Aufnahme „Wache auf dem Rathaus einer belgischen Stadt“. Der Bild in einen Schützengraben gibt uns eine ungefähre Vorstellung von diesen so viel genannten Stellungen, in denen unsere Soldaten oftmals viele Tage und Nächte zubringen haben. Die Aufnahmen vom portugiesischen Militär zeigen uns die vorausfichtlichen nächsten Kämpfer der Verbündeten. Derselbe Seite enthält aber zugleich 2 Bilder, die uns erhebliche Berichte der englischen Marine vorführen. Die Novelle „In zwölfter Stunde“ geht mit der diesmaligen Nummer zu Ende und damit findet eine Erzählung ihren Schluß, die uns die Wirkung der ersten Mobilmachungstage in Paris und im Elaf lebendig vor Augen führt.

Die „Illust. Weltschau“ kann nur von Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden und kostet bei Zustellung durch Trägerinnen oder bei Abholung 60 Pfg., bei Bezug durch die Post 63 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen sowie unser Trägerpersonal entgegen. Die Postabonnenten der „Bad. Presse“, die diese erklaffige Bilderbeilage für die Folge zu erhalten wünschen, bestellen einfach die „Badische Presse“, Ausgabe B. Postbestellungen auf die „Illustrierte Weltschau“ können aber nur zu Beginn der Bezugszeit (vierteljährlich oder monatlich) mit der „Badischen Presse“ zusammen erfolgen. Umfahrungen der Ausgabe 4 in Ausgabe B außerhalb dieser Zeit sind politisch unzulässig.

Verlag der „Badischen Presse“



Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100, Block-Schokolade, Pfund 90 Pfg., 1.00 1.20

Aus der 62. Verlustliste. (Namentliche Verlustliste badischer Regimenter.) 56. Reserve-Infanterie-Brigade, Stab, Freiburg i. Baden. (Contingent am 4. 10. 14.)

Musterfotograf Karl August Doges, Straßburg i. E., i. verw. Must. Karl Jung, 4. Komp. d. R. 114, Steinmauern (Rastatt), Schw. verw. Infanterie-Regiment Nr. 113, Freiburg i. B.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 30. Oktober 1914. Die gestern über Südbayern gelegene Depression ist nicht ostwärts weitergezogen, sondern scheint sich auf die Schweiz verlegt zu haben.

Table with 6 columns: October, Barometer, Thermometer, Relative Humidity, Wind, Sky. Data for 29th, 30th, and 31st October.

Bekanntmachung. Ankauf von Eichen betreffend. Personen, die in den besten Stadtwaldungen Eichen sammeln wollen, werden aufgefordert, hierfür beim hiesigen Forstamt, Beierthimer Allee 38, einen Erlaubnisschein zu erwirken.

Freiw. Bürgerwehr. Des Feiertags wegen fällt das Scharschießen am nächsten Sonntag aus. Das Kommando. 15794

Reformschule Blaubeuren und Kirchberg a. d. Jagst :: (K. Stracke). Herrliche gesunde Lagen. Beste Erfolge. Prospekte und Empfehlungen kostenlos. 10.6

Bekanntmachung. Wir liefern alle Sorten Bindfäden, Schnüre und Packstricke sofort ab Lager zu billigsten Preisen. 124J

Max Strauss Karlsruhe i. Baden. Kauf. Miet. Baumaschinen Rollbahnen Anschlussgleise Neu. 15766\* Gebrauchte.

Metallbeschläge f. Patronentaschen, Probbeutel, Seitengewehrtaschen u. s. w. liefert prompt, meist ab Lager Carl Göbel, Metallwarenfabr. Nürnberg, Arndstr. 7.

Todes-Anzeige. Heute nacht 1 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter Frau Christine Neumann Güterexpeditors-Witwe im Alter von 81 1/2 Jahren.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau Maria Häusle heute morgen 6 Uhr nach kurzem Leiden, versehen mit dem heiligen Sterbsakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Warme Unterkleider für unsere Soldaten: Normal-Unterhosen Futter-Unterhosen gestrickte Unterhosen Stoff-Unterhosen mit Leibwärmer eigenes Fabrikat.

Gestrickte Militär-Westen mit Aermel. Strickwolle in allen gangbaren Farben auch feldgrau. Sämtliche Artikel in bekannt guten Qualitäten billigst bei Julius Löwe

Sanf-Konverts mit Firmadruck liefert rasch u. bill. die Druckerei der „Bad. Presse“

Bitte einer Kriegsnähstube. Welche ebedenkende Dame stellt für einige Zeit mehreren — für unsere Krieger nahenden Damen — ihre Nähmaschine zur Verfügung. Um möglichst umgehenden Bescheid bitten. 15793

Stellen-Angebote Stelle für einen Elektrotechniker. Bei der Fürstlich Fürstentumsgeschäftlichen Verwaltung ist die Stelle des technischen Leiters des Fürstlichen Elektrizitätswerks Donauwechingen infolge Ablebens des fürstlichen Verwalters zu besetzen.

Wöchentlich 18 M. Verdienst bei angenehmer Tätigkeit. Off. unt. M. Z. 3664 an Haasenstein & Vogler, A.-B., München.

Kontorist gesucht, der flott korrespondieren kann. Off. unter Nr. 15761 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Einsteller für vierpindelige Automaten und einpindelige Brown und Charpe-Automaten finden gutbezahlte dauernde Beschäftigung. Angebote an H. E. G. — Fabrik Frankfurt a. Main. 5774a.5.1

Adolf Stein Erstklassiges Massgeschäft für Herren-Bekleidung Kaiserstrasse 233, 1 Tr. Anfertigung von feldgrauen Uniformen.

Kassierer-Gesuch Für ein Manufakturwarengeschäft wird zum sofortigen Eintritt eine Kassierererin gesucht. Dieselbe hat die vorkommenden Rechnungen zu schreiben und die Eintragungen in die Strasse zu besorgen.

Lehrling zum baldigen Eintritt gesucht. W. Wolf jr., Kaiserstr. 82a. 15776

Jüngerer Küfer in dauernder Beschäftigung sofort gesucht. 15758.2.1 Heinrich Baer & Söhne, Dampfbranntweinbrennerei, Kaiser-Wilhelm-Strasse 26.

Tüchtig. Schreiner in allen einschläg. Hausarbeiten bewandert, sowie erfahrener Setzer und Maschinist, militärfrei, gesucht. Nur schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe bei freier Station und Wäsche erbeten an 5771a.2.1 Sanatorium Schwarzwaldbheim Schönbürg bei Wildbad.

Knecht gesucht. Kräftiger Mann, welcher mit Pferden umgehen kann und gute Zeugnisse hat, für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht. Neb. Ochsenhandlung J. Markus, Leopoldstrasse 37, 2. St. 944558

Verheirateter Mann oder kräftiger Burche, der ebenf. auch mit Pferden umzugehen versteht, kann sofort eintreten. 15791 Molkerei Leopoldstr. 20.

Kausbursche gesucht, der im Saufe schlafen muß, mit guten Zeugnissen versehen, fleißig u. zuverlässig, zum sofortigen Eintritt. 15759 Amalienstrasse 57, Laden.

Musläufer kann sofort eintreten. 15762 Otto Fißler, Fidelias-Drogerie, Kaiserstr. 74.

Bojamentier-Lehrling. Sohn achtbarer Eltern findet für sofort gründliche Lehrstelle unter günstigen Bedingungen. 15778.2.1 F. K. Reisch, Militärschneiderei u. Bojamentenfabr. Graves Mädchen müssen zu kleiner Familie (1 Kind) gesucht. 944529 Kaiserstrasse 60, 3. St.

Stellen-Gesuche Junger Mann, 30 Jahre alt, militärfrei, mit guter Handschrift, sucht Stellung auf Büro als Hilfsleiter, da in der Tabakbranche erfahren. Offerten unter Nr. 944588 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bademeisterin und Masseuse, gew. und zuberl., 33 Jahre, ledig, mit allen modernen Kurformen u. elektrischen Apparaten bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, selbständige Stellung, würde evtl. auch als Stütze oder in passendem Wirkungskreis gehen. Berte Off. unter Nr. 944579 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Militärfreier Mann, deutsch und französisch sprechend, solid und mit guten Empfehlungen langjähr. Krankenhelfer sucht Anstellung in Krankenhaus, Instalt oder zu Privat. Würde auch als Hausdiener geben. Gest. Offerten unt. B. K. 5078 an Rudolf Mosse, Basel (Schweiz).

Köchin, 29 Jahr, sucht Stelle zur Aushilfe für Privat oder Restaurant. Zu erfragen unt. 944561 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Geb. Witwe, gestützt auf gute Zeugnisse, f. K. 51 auf sofort Stelle. Offerten unter Nr. 944560 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Junge, befl., alleinleb. Frau sucht Stellung zur Führung eines Haushalts. Offerten unter Nr. 944569 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Mädchen aus gut. Familie sucht Stelle nebst Taschengeld in Heiner Familie. 944533 Hamboldtstr. 25b.

Tüchtig. Mädchen sucht Stelle in ruhigen Hause bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 944569 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Junge, laubere Frau sucht Monatsstelle. 944524 Viktoriastraße 12, 3. St., rechts.

Vermietungen. Defensstr. 23 eine Wohnung von 4 u. 5 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 8. Etod. 943941.3.3

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten. 944551.3.1 Stephanienstr. 64, part.

Wohn- u. Schlafzimmern, gut möbl., an besseren, soliden Herrn sofort zu vermieten. 944501.3.2 Sofienstr. 165, partiere.

Möbliertes Zimmer, großes, ist preiswert zu vermieten. Waldstr. 61, U. Ludwigstr. 9. Amalienstr. 15, Stb. 1. St. ist einfach aber gut möbl. Zimmer zu vermieten. 944564

Regenfeldstrasse 15, 8. Etod. rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. 944543

Fischerstr. 16, 1. Etod. ist ein gut möbliertes Zimmer mit separaten Eingang zu vermieten. 944528

Fischerstr. 31, 3. Etod. ist möbl. Zimmer mit Frühstück für 16 M. monatlich zu vermieten. Zu erfragen in 2. Etod. 15726.2.3

Kaiserstr. 49, 3. Trepp., gegenüber der techn. Hochschule, ist gut möbl. Zimmer an Herrn od. Fräul. sof. od. 1. Nov. bill. z. verm. 944532.1

Kaiserstr. 75, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres im Schulhof. 944541

Kapellenstrasse 58, partiere, ist gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 944531

Karlstr. 33 ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in 2. und 3. Etod. 944582

Kriegstr. 40, 1. Et. 115, ist schön möbl. Zimmer auf 1. Nov. billig zu vermieten. 944535

Kriegstr. 40, 1. Et. 115, ist ein großes, unmöbl. Zimmer wegen Wegzug zu vermieten. 944534

Waldhornstr. Nr. 22, 1. Trepp., ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 944544

Miet-Gesuche. Groß, gut möbl. Zimmer, evtl. mit Centralheizung u. Bad in ruh. Gasse, Marktplatz-Koh. 15. Nov. gesucht. Off. unt. Nr. 944554 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schön möbl. laub. Zimm. mit Bad i. der Nähe Marktplatz von befl. Geschäftsdame b. sofort gesucht. Offert. mit Preisang. u. F. H. C. 1949 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. Bad. 5772a



# Neue Moden

für  
Herbst u. Winter

## Ulster

Preislagen:  
M 28, 33, 38, 43, 48,  
53, 58, 63, 68, 73,  
78, 83, 88, 95, 100,  
105, 110, 115, 120.

## Paletots

Preislagen:  
M 23, 28, 33, 38, 43,  
48, 53, 58, 63, 68,  
73, 78, 83, 88, 95,  
100, 105, 110.

## Anzüge

Preislagen:  
M 23, 28, 33, 38, 43,  
48, 53, 58, 63, 68,  
73, 78, 83, 88, 93,  
98.

Wir führen 27 verschiedene Herren-Größen fertig am Lager, somit genau passende Kleidung für jede Figur.



# Spiegel & Wels

Spezial-Abteilung  
Herren-Bekleidung  
Kaiserstraße 76

Spezial-Abteilung  
Knaben- und Jünglings-Bekleidung  
Kaiserstraße 74.

### Uhren - Reparaturen

Keine über Mk. 2.50  
neue Feder 1 A. Glas, Zeiger, Bügelring  
je 20 A, lang. Anerkennung aus allen  
Kreisen, mit allen Hilfsmaschinen ein-  
gerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte  
f. Uhren jed. Art. Zimmeruhren. Postk.  
erhalten. Hans Träger, Uhrmachersm.,  
Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B44548

### Pelze

stimmend billig. 14871\*  
Nur Sirkel 32,  
1 Treppe hoch.

### Mehlsäcke.

Eine größere Partie gebrauchter  
Mehlsäcke sind in der Gr. Seil- u.  
Pflegeanstalt bei Konstantz abzu-  
geben. Angebote hierauf (zur Ab-  
nahme ab Lager ohne Auswahl)  
werden bis 5. November 1914 an die  
Anstaltsdirektion erbeten. 6764a

### Krafts Pension

bietet Damen u. Herren vorzüg-  
lich bürgerl. Mittag- und Abendtisch.  
Bürgerstraße 22, II. B44406.7.2

### Mostfässer

von 100-400 Liter, sowie neue

### Ovalfässer

von 800-1600 Liter, billig abzugeben.

Heinrich Baer & Söhne,  
Dampfabrikbrennerei und Likör-  
fabrik, Deaenfeldstr. 4. 2.1

### Krautständer,

große u. kleine, billig zu verkaufen.

B. Odenheimer,  
Branntweinbrennerei und Likör-  
fabrik, Deaenfeldstr. 4. 2.1  
Zu verk.: Fast neues eis. Kompf.  
Dienstbotenbett 25 A, 2-t. Schrant  
10 A, Badstube 4 A, 2 Stühle 3 A  
B44565 Umlandstr. 12, part.

### Französisch, Englisch

wird billigst erteilt.  
Offerten unter Nr. B44538 an  
die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

### Neugeborenes Kind

wird in gute Pflege gegeben.  
Offerten unter Nr. B44546 an  
die Exped. der „Bad. Presse“.

### Hauskauf-Besuch.

Bruchsal, Seibelsheim, Ettlingen,  
6-10 Zimmer, billig zu kaufen  
gesucht, mit kleiner Anzahlung.  
Offerten unter Nr. B44539 an  
die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

### Drehstrom-Motor,

gebraucht, aber gut erhalten, 110  
Volt, 7-9 P.S., zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter  
Nr. 15792 an die Expedition der  
„Badischen Presse“ erbeten.

### Spiritus - Herd,

2 flammig, gebt. zu kauf. gesucht.  
Offert. mit Preis unt. Nr. B44537  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

### Fahrrad zu kaufen gesucht,

bereits neu. Näh. u. Preisangabe  
unter Nr. B44578 an die Exped.  
der „Badischen Presse“ erbeten.

### Pistole

für Kriegsfreiwill-  
igen gesucht.  
Zu erfragen unter Nr. B44540  
in der Exped. der „Bad. Presse“.

### Zu kaufen gesucht:

Schwarzer  
Bluschmantel oder Tuchmantel u.  
Pelz, Anabenübergieher u. Jaden-  
kleid. Offerten unter Nr. B44571  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

### 2 Adler-Transportdreiräder,

mit und ohne Kasten, in gutem  
Zustand, billigst zu verkaufen bei

Alwin Vater,  
Sirkel 32. 15764

### Kleiner Kochherd und Füllöfen

sehr billig zu verkaufen. B44562  
Amalienstraße 43. II.

### Hund

sehr schön u. wachsam, 1/2 Jahr alt,  
männlich, wegen Platzmangel sehr  
preiswert zu verkaufen. B44563  
Rheinstraße 45 (Weinladen).

## Frisch eingetroffen Große Treibjagd! Hasen u. Rehe

Bis inkl. Samstag Solange Vorrat  
Hasen mit Fell . . . je nach Größe 3.50 4.00 4.50  
Hasen-Ziemer . . . . . von 1.50 an  
Hasen-Schlegel . . . . . von 0.75 an  
Hasen-Ragout . . . . . Pfund 0.50  
Reh-Ziemer . . . . . Pfund 1.30  
Reh-Schlegel . . . . . Pfund 1.25  
Reh-Ragout . . . . . Pfund 0.50

## Fische

Lebende Karpfen . . . . . Pfund 1.00  
Lebende Schleie . . . . . Pfund 1.25  
Lebende Forellen . . . . . Pfund 2.20

Backfische Pfund 30/-

Mastgänse Pfd. 0.95 Fasanen . Stück 2.85

Cervelatwurst Pfd. 1.60 Thüringer  
Salami . . Pfund 1.60 Knackwurst Pfd. 1.70

Feldpostbriefe  
mit div. Füllungen in grosser Auswahl.

# KNOPF.

Letzter Waggon  
**blaue Tafeltrauben**  
trifft morgen ein, offeriere zu billigsten Tagespreisen.  
Südfrüchten-Spezialhaus 15781  
**J. Della Bona**  
Telephon 745. Erbprinzenstr. 28.

**Für den Felddienst!**  
Wollene Sweaters und Jacken,  
Leder-Westen, Westen aus wasserdichter  
Schirmseide, gefütterte regendichte Westen,  
Halstücher, Kniewärmer, Pulswärmer,  
Lungenschützer, Socken, Halsbinden,  
Trikotagen usw.  
in grösster Auswahl. 15783  
Herrenmodehaus **Berta Baer**  
Kaiserstrasse 124, bei der Kaiser-Passage.

**Das Richtige**  
für Ihren Bedarf in  
**Damen- und  
Herrenstiefel**  
finden Sie in meinen Spezial-Preislagen  
875 975 1050 1250 mit Unter-  
sohlen  
Rahmenarbeit 1350 und 1450  
bequeme und doch elegante Formen,  
nur beste Qualitäten 15782  
**Schuhhaus J. Bürkle**  
23 Amalienstraße 23. Telephon 2673.

**Jeder Leser,**  
der die „Badische Presse“  
einer eingehenden Beachtung  
unterzieht und sie mit ande-  
ren Blättern vergleicht, über-  
zeugt sich von der grossen  
Reichhaltigkeit sowie hohen  
Wert des Gebotenen und  
wird ein treuer Abonnent.